

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

abmachen.“ Und in der That wurde gar vieles „im Hause“ gemacht und abgemacht; in unserm Hause war „das Haus“ ein Teil der Werkstatt, in der die roten Tuche gepreßt wurden. Dieses „Haus“ nahm der Breite nach den Raum von zwei Fensterbreiten ein und reichte der Länge nach von der Haustür bis zur Stubentür etwa durch zwei Drittel der Gebäudelänge. Sein Licht erhielt es, wenn die Haustür geschlossen war, durch das große, vergitterte Fenster neben dieser. Es entspricht also ganz dem in die „Sommerküche“ hinein reichenden Flur im Bauernhause und wir würden auch hier sofort beim Eintritte die Herdstelle erblicken, wenn nicht eine andere Anordnung der übrigen Baubestandteile im Wege stünde.

Wie dort, im Bauernhause, schmiegt sich auch hier — ob rechts oder links hängt von für das Wesentliche gleichgiltigen Umständen ab — an eine Seite des „Hauses“ das „Gewölbe“ an. In unserm Hause lag es rechts und nahm das letzte Drittel von der Hausbreite ein, der Länge nach aber reichte es nicht, wie das Haus, bis an die Stubenwand, sondern ließ dort etwa ein Drittel des Raumes frei. Seine Lage hätte sohin nicht behindert, daß Haustür und Hausfenster hätten vertauscht werden können, so daß erstere wie bei manchen andern Häusern der Stadt in die Mitte zu stehen gekommen wäre.

Die schematische Type der Häuser auf der öfter genannten alten Zeichnung setzt jede Haustür in die Mitte, bringt aber daneben keine Fenster an, ohne daß wir bei der Unvollkommenheit der ganzen Ausführung auf letzteren Umstand Gewicht legen möchten.

Wie eine aus Felsen gehauene Schatzkammer steht mir unser „Gewölbe“ vor der Erinnerung, einbruchs- und feuersicher, ein Allerheiligstes des Hauses. Eine steingefasste Tür über einer hohen Steinschwelle führt vom Hause aus hinein; für gewöhnlich schließt sie ein schwerer Eisenschlüssel mit gekreuzten Eisenstäben überlegt und außer dem mächtigen Schlosse mit zwei Haspen versehen. Das Innere erleuchtete mäßig das hochgelegene, vergitterte Halbfenster, zu dem eine tiefe Mauernische mit etwas hohen Seitensitzen über einer Schwelle führte — ungefähr wie in alten Burgen. Nicht im offenen Hause, sondern hier im wohlverwahrten Gewölbe, lagerten auf langen Tafeln die kostbaren Tuche, sobald sie die Presse verlassen hatten. Im rückwärtigen fast finstern Teile schwebte dem Decken-